



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Arau, 1820

Sonntagsfrühe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63158)

 S o n n t a g s f r ü h e .

Der Samstag het zum Sunntig gseit:
 „Dz hani alli schlofe gleit;
 „se sin vom Schaffe her und hi
 „gar sölli müed und schlöfrig gsi,
 „und 's gohtmer schier gar selber so,
 „i cha fast uf ke Bei me stob.“

So seit er, und wo's Zwölfi schlacht,
 se sinkt er aben in d'Mitternacht.
 Der Sunntig seit: „Dz ischs an mir!“
 Gar still und heimli bschließt er d'Thür.
 Er düselet hinter de Sterne no,
 und cha schier gar nit obsi cho.

Doch endli ribt er d'Augen us,
 er chunnt der Sunn an Thür und Hus;
 sie schloft im stille Chämmerli;
 er pöpperlet am Lädenli;
 er rüft der Sunne: „d'Zit isch do!“
 Sie seit: „I chumm enanderno.“ —

Und lislí uf de Seche goht,
 und heiter uf de Berge stóht
 der Sunntig, und 's schloft alles no;
 es sieht und hört en niemes goh;
 er chunnt ins Dorf mit stillem Tritt,
 und winkt im Guhl: „Verroth mi nit!“

Und wemmen endli au verwacht,
 und gschlofe het die ganzi Nacht,
 se stóht er do im Sunne-Schi',
 und luegt eim zu de Fenster i
 mit sinen Auge mild und gut,
 und mittem Meyen uffem Hut,

Drum meint ers treu, und was i sag,
 es freut en wemme schlofe mag,
 und meint, es seig no dunkel Nacht,
 wenn d'Sunn am heitere Himmel lacht.
 Drum isch er au so listli cho,
 drum stoh er au so liebli do.

Wie gliheret uf Gras und Laub
 vom Morgethau der Silberstaub!
 Wie weicht e frische Mayelust,
 voll Chriest-Bluest und Schleche-Duft!
 Und d'Zimmi sammle sink und frisch,
 sie wüsse nit, as 's Sunntig isch.

Wie pranget nit im Garte-Land
 der Chriest-Baum im Maye-Gwand,
 Gel-Beieli und Tulipa,
 und Sterneblume nebe dra,
 und gfüllti Zinkli blau und wiß,
 me meint, me lueg ins Paradies!

Und 's isch so still und heimli do,
 men isch so rüehig und so froh!
 Me hört im Dorf kei Hüft und Gott;
 e Gute Tag, und Dank der Gott,
 und 's git gottlob e schöne Tag,
 isch alles, was me höre mag.

Und 's Bögeli seit: „Frili io!
 „Poh taufsig, io, do isch er scho!
 „Er dringt io in 'm Himmels-Glast
 „Dur Bluest und Laub in Hurst und Nass!“
 Und 's Distelzwigeli vorne dra
 het 's Sunntig-Röckli au scho a.

Ste lüte weger 's Zeiche scho,
 der Pfarrer, schänt's, well zitli cho.
 Gang, brechmer eis Auripli ab,
 verwüschet mer der Staub nit drab,
 und Chüngeli, leg di weidli a,
 de muesch derno me Meje ha!